

POSTREMUM HONORIS OFFICIUM
QUO

FVNVS
VIRI

22

Adm. Reverendi atque Doctissimi

DOMINI

**PHIL. HEINR.
KOCHII**

ECCLESIASTÆ GEORGIANIPOLONICI,
DUM VIVERET, VIGILANTISSIMI

nati Anno 1682. d. 16. Nov.

Denati Anno 1725. d. 5. Sept. Muneris Sacri anno XV.

Ejusdemque mensis die IX.

Solemnibus Exequiis

Tumulo illati
prosequébantur
in Christo

FRATRES
MINISTRI V. D. THORVNIENSES. LU-
THERANI.

THORUNI

Impressit Ioh. Nicolai NOB. SENAT. & GYMN. Typographus.



*Eternas adiit sedes, quas nostra pe-
ricula*

*Cura dolorque latent, KOCHI-
US, haud obiit.*

*Quæ nos fata manent, & quæ modo fata fati-
gant,*

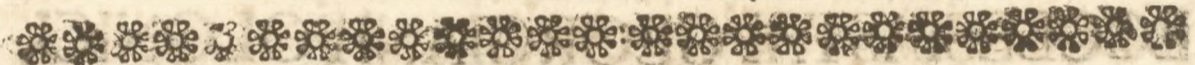
Carnifices cordis, jam superata videt.

*O DEUS! avertas casum, Tu pelle furores
Fati, Tu sana vulnera nostra, DEUS!*

*O Pater alme TIBI sit nostra Ecclesia cura,
Ac inopem populum respice, quaeso, tuum!*

Suspirat pectore ab imo

C. A. Geret.



Gottes Wille muß ergehen/
Wie ers einmahl haben wollen/
Was die Menschen dulden sollen/
Dem niemand kan widerstehen;

Ist der Schluß denn nun gefället/
Wer ist/ der ihn anders stellet?
Kanns ein Diener anders machen/
Der zu dienen sich ergiebet
Dem/ der herrschet/ wies beliebet/
Der verordnet alle Sachen/
Wie ers hat vorher ersehen,
Daß es richtig sol ergehen?

Nein! wer dienet/ muß erfüllen
Was der Herr wil und erfordert/
Wie und wenn Er Ihn beordert
Einzugehen seinen Willen/

stra pe-
OCHI-
ta fati-
t.
ores
S!
cura,
um!
no



Es sey frühe oder späte/
 Leid wirds Ihm/ wenn ers nicht thäte!
 So vielmehr/ die da Gott dienen
 An dem Wort mit reiner Lehre/
 Die verbunden dessen Ehre
 Auszubreiten/ zuversühnen
 Die/ so nur bloß sich gerühmet/
 Nicht gethan/ was sich geziemet.
 Diese Diener müssen geben
 Andern rühmliche Beispiele/
 Auff daß folgen ihnen viele/
 Und einstimme Lehr und Leben/
 Daß ein Jeder/ was er thue/
 Stets auff Gottes Will'n beruhe.
 Diß hat auch **HERR KUCH** gelehret/
 Gottes Willen stets erwogen/
 Sich demselben nicht entzogen/
 Und im Kreuz den **HERRN** geehret:
 Drumb sein Lob noch immer grünnet/
 Daß Er treulich Gott gedienet.
 Spahrt/ **BEZUBESSE**/ nun die Zahren/
 Er ist nun bey seinem Sohne
 Für des Allerhöchsten Throne;
 Er begehrt nicht umbzukehren.
 Gebet Euch in Gottes Willen/
 Der wird euren Kummer stillen.
 Sie/ **MATTHE**/ sey zufrieden/
 Gott denckt an Sie und die Waisen/
 Er wird sorgen/ schützen/ speisen/
 Geben/ was Er hat beschieden/
 Werden sie nur auff Ihn sehen/
 Wird es ihnen wolerghehen.

Dem wolkeeligen Herrn Aupts-Bruder
 zu letzten Ehren und den Hochbetrü-
 ten zu Trost setzte dieses auff
Daniel Köhler.
 Br. der Alten Stadt.

Es

H Freund/verblaster Freund (du hörest mich zwar nicht
Was mein bekleimtes Herz/was meine Zunge spricht)
Ich ruffe bebend aus/ bleib noch bey der Gemeine:
Sie klagt/ ich klage mit/ sie weint/ auch ich/ ich weine.
Brauch noch den Hirten-Stab/ der sanfft und wehe schlug/
Den dein Gewissen stets nach Gottes Vorschrift trug.
Doch Wunsch und Sehnsucht ist nunmehr schon vergebens;
Denn der erhobne Herr des Todes und des Lebens/
Der dich gesandt/ rufft so: komm wieder Menschen-Kind/
Weil deine Stunden nun zum Ziel gelauffen sind.
Ach deine Heerde hat um längre Lebens-Stuffen
Vor dich/ du Seelen-Hirt/ zum Himmel oft geruffen.
Warum/ sah dich nicht Gott wie den Niskias an/
Dem er auch übers Ziel noch Jahre schenken kan?
So denckt/ so ächzt/ so spricht die Anzahl der Betrübten/
Kind/ Schwester und Gemahl/ und andre die dich liebten.
Doch wir sind Ihon. Wer hat des Schöpfers Sinn erkant?
Welch Christ hat seinen Rath und Willen falsch genannt?
Drum müssen wir uns auch in Gott zu Frieden geben/
Und seinem Spruche nicht mit Murren widerstreben.
Gott hat dich zu der Zeit/ die reife Früchte trägt/
Als eine reife Frucht ins Himmels Zelt gelegt/
Als eine Frucht die hier auff der bedrängten Erden/
Oft den Verfolgungs-Sturm/ und andere Beschwerden/
In Hoffnung und Geduld fest ausgestanden hat;
Denn Gottes Rath fandt stets in deiner Seelen stat.
Nun trohest du die Noth; da wir noch alle Morgen/
Ein Wetter neuer Angst, Gewalt/ Gefahr/ besorgen.
Dein Weist genüßt der Lust/ dein müder Leib der Ruh/
Wir schlüssen deinen Sarg/ doch deinen Ruhm nicht zu.
Der Weinberg unsers Herrn danckt dir vor dein Ber-
walten,
Und du hast nun von ihm den Gnaden Lohn erhalten.

Hier

Hier leg
Denn d
Ich wer
Sonst k

A

Kind

So

Siegt

So

Ja da

So

Man

St

Und

Ich

Doch

De

Auff

Er

Erw

Da

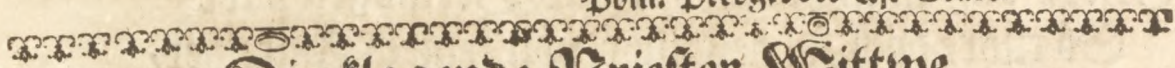
S

Hier leg ich meinen Kiel/ nicht das Gedächtniß hin/
Denn dieses ist der Dank den ich dir schuldig bin.
Ich werd an deine Treu und Freundschaft rühmend denken/
Sonst kan man dir nunmehr kein ander Opffer schencken.

Hiermit wolte seinem Seel. Herrn Special-Collegen
und Herzens-Freunde die letzte Pflicht und
Ehre bezeugen

Michael Boguslaw Kuttich/

Poln. Predger der Njt-Stadt.



Die klagende Priester Wittwe.

Ach ich betrübte Frau/ wie hat mich Gott betrübet
Die ich zum andern mahl ist eine Wittwe bin/
Der stirbt mir ab so mich versorget und geliebet/
Was fang ich iho an? wo wende ich mich hin?
Sind Wittwen überhaupt in einem schlechten Stande/
So sind darinnen noch die Priester-Witwen mehr/
Liegt nur ihr lieber Mann im Sarge und im Sande/
So ist auch alles hin man achtet sie nicht sehr.
Ja da fast überall die Liebe schon erkaltet/
So siehet niemand an der armen Witwen Hauß
Man lebet kaum wann noch der Mann sein Amt verwaltet/
Stirbt aber solcher ab/ so ist es vollens aus?
Und So wirds ebenfals mir künftighin ergehen/
Ich mache mich zum Creuz und Kummer schon gefast/
Doch hoff ich wird auch Gott an meiner Seiten stehen/
Der mir erleichtern wird die schwere Wittwen Last;
Auff ihm allein will ich mit meinen Kindern trauen/
Er wird ja unsrer sich in Gnaden nehmen an/
Er wird sein Vater Herz mich liebreich lassen schauen/
Daß ich ihm Zeitlich hier und Ewig danken kan!

Die getröstete Priester Wittwe.

So ist's Betrübteste Ihr Weinen und ihr Klagen
Hat seine Richtigkeit und seinen wahren Grund/
Die

Hier

Die Welt die kan zwar viel von Priester-Schäken sagen/
Allein es schliesse sich nur eines Priester Mund/
So wird die Wittve es so dann bald inne werden/
Wie reich dieselbige von ihm verlassen sey ;
Hat gleich ein Prediger viel Müh und viel beschwerden/
So legt er doch nicht viel von seinem Amte bey ;
Geseht daß mancher auch etwas Vermögen habe
So rührt doch solches nicht von seinem Amte her,
Sein Erbe ist es und der Frauen Morgen-Gabe/
Es übergibt die Welt sich iho nicht zu sehr.
Sie spricht: dem Prediger ist gar kein Geld nicht nütze
Wahr ist's/ da fern es nicht des Lebens Mittel wär;
So aber findet er an Paulo seine Stütze.

Der gibt dem Prediger wie Andern diese Lehr:
Daß sie die Ibrigen gleichfals versorgen sollen/
Weil Ihnen Niemand nichts nach ihrem Tode reicht
Wohl aber finden sich die Sie noch drücken wollen
So gehet es so bald der Priester stirbt und weicht.
Was wunder daß sie auch Betrübte Wittve weinet
Indem sie der verläst so sie versorget hat;
Allein ob Sie Sich gleich verlassen zu seyn meinet/
So weiß ich doch für sie noch einen guten Rath
Der so sich heute hat holdseelig hören lassen/
Daß er die Vögel speist/ die Viltten bekleidet
Der wird Sie ebenfals in seine Obhut fassen/
Versorgen Väterlich und wenden alles Leid.

Welches der betrübtesten Fr Wittve und den lieben
Ibrigen herzlich wünschet.
M. Joh. Rechenberg/
Ecclesiast. ad Aed. SS. Trinit.

Ach Jesu lieber Herr/ komm unser dich erbarme!
So rufften neulich aus die zehn Aussätzige/
Und das betrübte Thorn/ sucht seines Jesu Arme/
Ach daß sich sein annehm/ der so Barmherzige!

Ein

Ein Auff
Und u
Sie weiß
Drum
Ach Jesu
Das n
Komm/
So da
Wenn u
Daß
Den kön
Drum

Pl

Ein Auffsatz hat dort Zehn im Heiligen Wort geschlagen/
 Und unsre eine Stadt zehn Unglück hart erschreckt/
 Sie weiß von Krieg/ von Pest und letztem Fall zu sagen
 Drum hält sie ihre Hand gen Himmel außgerect:
 Ach Jesu sieh uns bey/ in diesem Unglücks Wetter/
 Das uns betroffen hat/ Da bist ja unser Hort/
 Komm/ decke/ Zion bald/ sey deines Volcks Erretter/
 So danckt Dir Zion hier und dort am frohen Ort,
 Wenn nun aus Gnaden Gott dem Unglück will entreissen/
 Daß Er ihn dort erfreu auff seinen tiefen Schmerz/
 Den lönt/ VERLORNE ZHX/ ja nicht unglücklich heißen/
 Drum stillt Euer Leid und das betrübte Hertz.

Ephraim Dloff.

Deutsch. und Bohm. Pred. zur H. Dreifaltigkeit.



Ide Viator!

antiquae vicissitudinis novum exemplum

Filium, qui sine voluntate Patris
ordine naturae turbato,

nuper praecesserat immatura morte

jam sequitur Pater eam voluntate

Vir Perreverendus

PHILIPPVS HENRICVS KOCHIVS,

coelestis doctrinae interpres solertissimus,

cessit filio, cum decessit,

imitatus illum praeter morem, quem debuit filius

consilio divino uterque obsequutus.

Ille cetera

fide, integritate, eloquio suaviter

gregis sui, suorumque amorem laesit in eo,

illaeso sui amore

quando opinione citius deseruit omnes, sui amantes,

supra modum iacturam dolentes.

Tamen

qui haec audis, & vides

precare

pacem vivis

solatium afflictis

requiem defunctis,

imitare

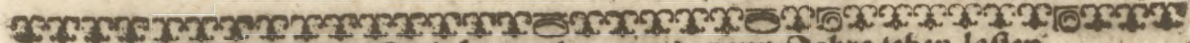
placidum moriendi obsequium

sequere

Ein

sequere
vocantis consilium,
breui instat
abi & Vale ?

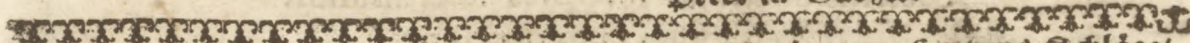
Amico & Collegae p.
P. IAENICHIVS.



Gott hat Dich kaum bey uns neun Jahre sehen lassen
So gehstu bereits schon in das Todten-Land
Und da sich die Vernunft hiebey nicht weiß zufassen/
Macht Gottes Führung uns das ganze Werck bekant/
Das zur Vollkommenheit Er diesen zu sich zieht
An den man in der Welt etwas vergnügtes sieht.
So ungeru Dich nun zwar DIE DEINIGEN verliehren
Und ohne Thränen nicht mit Dir zu Grabe gehn/
So will doch selbigen auff Gottes Winct gebühren
Gelassen jederzeit darinnen zubestehn/
Was Gott der weise Herr/ ich unbewußt gethan
Weil Er/ als Vater, es nicht böse meinen kan.
Und dieses ist der Trost/ der sie auff Gottes Willen/
Sehr hochbetrübt Frau / bey ihrem Trauren führt.
Der Herr wird auch an Ihr zu seiner Zeit erfüllen
Das Er verborgen zwar/ doch alles wohl regiert/
Denn sein Versprechen bleibt doch ewig Himmel fest/
Das Er die Wittwen nicht mit ihren Wänsen läßt.

So suchte die betrübtesten hinterlas-
senen auffzurichten

Heinrich Prochnau
Pred. in Gurfede



Hinterlassne Glaubens-Brüder tragt die harten Herzens-Schläge/
Welche lehtens das Verhängniß nicht nur Euch allein gemacht/
Mit Gedult/ die Christen zieret/ wenn sie auff dem Creuzes-Wege/
Ihren goldenen Glaubens-Kampff und den edlen Lauff vollbracht
Ach du hinterlassne Heerde/ was du hast von mir erlernet/
Halte im Gedächtniß fest/ sey bis in den Todt getreu
Ihr Collegen Fran und Kinder/ bin ich gleich von Euch entfernt/
Denck davor an meine Worte! daß Gott Freund und Vater sey.

Solches schrieb den hochbetrübtten Hinterlassenen und zu
Ehren seinem Hrn. Ambes-Bruder
S. W. Ringeltaube
Pt. zu Grembozia



1108